



Rüdiger Schwenk
Nimmermüder

Sein Glöckchen erfreut die Gäste der Ausstellung im Kurpark

Märchenhafte Arbeit mit aufwendigen Details

Eine Fee für Bad Hall

Für die Internationale Metallgestalterausstellung 2020 im Österreichischen Bad Hall zum Thema »Märchen, Mythen, Sagen« hatte Rüdiger Schwenk geplant, eine Skulptur anzufertigen. Eine sehr gute Freundin schenkte ihm zu Weihnachten 2019 einen kleinen Engel, der ihm sofort gefiel. Schwenk war klar: Das ist die Grundlage für sein Motiv. Detailliert beschreibt der Schmied den Werdegang des »Glöckchens« von der Zeichnung bis zur Montage.



Links und oben einzelne Fertigungsschritte:
Arm mit Hand, geschmiedet aus einem Stück; Flügel, aus Stahl geschnitten nach Schablonen-Vorlage; Zöpfe, geflochten bei 1000° C; Mütze, zusammengesetzt aus 58 konischen Streifen

Rechts: Das Glöckchen ist fast fertig – nur das Kinn und der Mund fehlen noch

Eine Skizze wurde angefertigt und dabei die Flügel vergrößert, schon war die Fee auf dem Papier fertig. Der Name war schnell gefunden: Glöckchen sollte die Figur heißen, wie die kleine Fee in dem Märchen von Peter Pan. Sie sollte aus 3 mm starkem COR-TEN-Stahl entstehen – und würde, anders als ihr Vorbild, überlebensgroß werden.

Für die Stiefel, das Röckchen sowie die Teile des Körpers wurden Schablonen und Abwicklungen aus 1 mm starkem Blech angefertigt. Mithilfe dieser Schablonen war das Plasmaschneiden dann relativ einfach. Viele Bleche mussten mit der Walze in Form gebracht werden. Für die Schulterpartien haben wir die Bleche im Feuer warmgemacht und in Form geschmiedet. Alle Blechteile wurden mit COR-TEN-Schweißdraht verschweißt.

Geflochtene Zöpfchen

Für die Stiefel standen meine Laternenbuben Pate (s. HEPHAISTOS 4/20), sie wurden aus 3 mm starkem COR-TEN-Blech gefertigt und bekamen eine Sohle aus 12 mm starkem COR-TEN-Blech. Die Beine sollten aus 40er-Rundstahl sein. Der wurde für die beiden Knie warm gelocht, sodass wir in jedem Bein ein Loch mit 20 mm Durchmesser hatten. In diese Lochungen setzten wir geschmiedete Niete ein, die von der Rückseite her hohlgenietet wurden, sodass eine Kniescheibe und eine Kniekehle entstanden.

Das Röckchen wurde aus vier Teilen gefertigt, wobei zu erwähnen ist, dass jeder Zentimeter des Bleches warmgemacht werden musste, damit sich die Falten und Würfe durch Schmieden in Form bringen ließen. Die Arme und die Hände sind je aus 30er-Rundstahl aus einem Stück geschmiedet. Für den Kopf wurden auf der Presse zwei Halbschalen gedrückt. Augen, Nase und Mundbereich haben wir einzeln gefertigt und später mit dem Kopf verschweißt sowie verputzt. Nun kam die Mütze an die Reihe. Sie wurde aus 58 konischen Streifen auf zwei Ringe geschweißt. Die Mütze sollte sich nach links neigen, daher musste jeder Streifen einzeln gebogen und in Form gebracht werden. Oben auf die Mütze kam eine konische Kappe.

Jetzt sollten die Zöpfe hergestellt werden. Es wurden wieder konische Blechstreifen vom 3 mm starken COR-TEN-Blech geschnitten. Jeder Streifen hat eine Länge von 400 mm, ist 10 mm breit und 3 mm schmal. Für jeder Zopf brauchte es drei Stück. Als erste habe ich an drei Schnürsenkeln das Flechten gelernt, bevor es dann richtig warm wurde: An einen Hilfsrahmen wurden alle Blechstreifen angeheftet, danach einzeln immer wieder warmgemacht und geflochten. Die so entstandenen Zöpfe haben wir an die Mütze geschweißt und in Form gebracht. Der Kopf wurde aufgesetzt und verschweißt, danach auch die Mütze. Für die vier Flügel haben wir zuerst Schablonen gefertigt, dann wurden sie aus 3 mm starkem COR-TEN-Stahl ausgeschnitten.

Wer schon mit COR-TEN gearbeitet hat, weiß: Um das Blech per Schmieden in die gewünschte Form zu bringen, muss jeder Zentimeter warm, d. h. auf 1000 Grad, erhitzt werden. Die fertigen Flügel wurden fixiert und verschweißt.

Da stand sie nun, die Fee Glöckchen. Um eine schönere Rostpatina zu erzielen, war es notwendig, die Skulptur sandzustrahlen. Danach wurde sie regelmäßig mit Wasser benetzt und konnte rosten. Als letztes bekam das Glöckchen noch einen goldenen Stern in die Hände.

Für einen guten Stand hatten wir in jede Schuhsohle zwei Löcher gebohrt und ein Gewinde (M 12) geschnitten. Damit konnten wir die Figur auf einer 20 mm starken Stahlplatte befestigen.

Reisen in Corona-Zeiten

Die Ausstellung in Bad Hall musste 2020 wegen der Coronamaßnahmen abgesagt werden, aber 2021 sollte sie stattfinden. Außer dem Glöckchen hatte ich noch eine zweite Skulptur für Bad Hall: »Wieland der Schmied« aus der germanischen Heldensage. Ein Schattenbild des Schauspielers Heinz Hoenic, dargestellt als Schmied in Schürze mit Hammer und dem Schwert »Mimung«, gefertigt aus 12 mm starkem COR-TEN-Stahl, montiert auf eine 20 mm starke Stahlplatte mit einem Gesamtgewicht von 546 kg.

Die Anmeldungen von 2020 waren noch gültig. Am 17. April 2021 sollte die offizielle Eröffnung

stattfinden. Ein Abchecken der Einreisebedingungen war notwendig. Eine Registrierungspflicht bestand, ein Einreiseformular (Pre-Travel-Clearance) war einzureichen. Dieses Formular kann man sich beim österreichischen Innenministerium im Internet herunterladen. Der Veranstaltungsmanager Hans Peter Holnsteiner in Bad Hall hatte mir eine Bestellung für die beiden Skulpturen gesendet. Ich wiederum habe einen Lieferschein ausgestellt, um den gewerblichen Auftrag damit zu komplettieren. Für Gewerbetreibende war zu der Zeit eine Einreise nach Österreich möglich: Ein Negativtest mit schriftlicher Bestätigung wurde benötigt, die Registrierungsbestätigung und der Gewerbeauftrag.

Ab nach Bad Hall

Also machte ich am 15. April einen Coronatest in der hiesigen Apotheke. Zurück im Betrieb hieß es, den Anhänger zu beladen und den Pickup startklar zu machen. Am nächsten Morgen ging es los nach Bad Hall, 640 km waren zu fahren. An einem Rasthof vor der Grenze noch schnell eine 10-Tages-Vignette gekauft, an der Grenze wurde meine Ladung bestaunt und ich wurde durchgewunken. Nach der Ankunft in Bad Hall um 16 Uhr wurde ich vom Leiter des Bauhofes Walter Hotz abgeholt und wir fuhren gleich in den Kurpark. Wir entschieden uns für die sofortige Aufstellung und Montage der Skulpturen. Dank der Unterstützung durch den Bauhof hat alles perfekt geklappt und zwei Stunden später standen beide Skulpturen an ihrem Standort im Kurpark von Bad Hall – dort sind sie noch bis zum Ende der Ausstellung am 26. Oktober 2021 zu sehen. Für Übernachtung und Abendessen war ebenfalls gesorgt. Am nächsten Morgen folgte der nächste Coronatest in einer Apotheke in Bad Hall, der für die Einreise nach Deutschland benötigt wurde. An der deutschen Grenze wurde ich zügig durchgewunken.

Bedanken möchte ich mich bei Gisela Blobner für den kleinen Engel, den Auslöser der Idee, bei meinem Gesellen Peter Poths für manche Überstunde, bei meinem Kollegen und Freund Frank Sebbin für seine Mithilfe sowie bei dem Team Aarstrahltechnik Arndt Badstieber, die auch meine Sonderwünsche umsetzen.